



Schrankwohnen

In der Schrankwohnung wird das Prinzip des Raumgewinns durch Verdichtung zur gelebten Realität. Auf kleinstem Raum entfaltet sich ein präzise orchestriertes Wohngefüge. Der raumbildende Schrankkörper, übernimmt Stauraum, Rückzugfläche und Zonierung in einem. Die sichtbare Holzstruktur rahmt dieses Wohnmodell mit einer warmen Hülle, die sowohl Geborgenheit als auch strukturelle Klarheit vermittelt.

Trotz der Kompaktheit herrscht kein Gefühl von Enge. Das natürliche Licht fällt tief in den Raum, akzentuiert durch das Spiel von Materialien und Farben. Die Schrankwohnung wird zu einem Ort konzentrierter Wohnqualität, in dem Reduktion kein Verzicht bedeutet, sondern eine neue Freiheit, geprägt von Ordnung, Maßhaltigkeit und der leisen Eleganz des Wesentlichen. Die Tragstruktur bleibt dabei immer präsent, als stille Zeugin eines architektonischen Gedankens, der Funktionalität und Atmosphäre in Einklang bringt.



Werkstatt

Der Werkstattraum entfaltet sich als lichtdurchflutetes räumliches Raumkontinuum, welches Arbeit und Gemeinschaft zusammendenkt. Sichtbar ist alles Tragende und die Konstruktion selbst wird zum architektonischen Statement. Der Raum wirkt dabei weder roh noch ungestaltet, sondern geerdet und bewusst komponiert. Eine filigrane Spindeltreppe verbindet das Erdgeschoss mit der Galerieebene. Ein skulpturales Element, welches Bewegung sichtbar macht und die Vertikalität des Raumes betont.

Oben wie unten wird gearbeitet, geplant, ausprobiert: Der Raum ist flexibel bespielbar, offen genug für kreative Prozesse, zugleich klar strukturiert durch Raster, Licht und Material. So wird das Haus zur Bühne für alltägliche Prozesse, ein lernender, atmender Bau, in dem Produktivität Konstruktion und Architektur sich gegenseitig forcieren.